

wette, man hätte den talentvollen Polen längst für einen Verrückten erklärt, und das möchte — —“

„Wir wollen das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, alter Freund,“ unterbrach der Baron Norr, ein tüchtiger Violoncellist, dem Redner auf die Achsel klopfend, „wenn unsere Zeit mit ihren gewaltigen Fortschritten in der Kunst, welche an das Unglaubliche grenzen, durch die enormen Leistungen, deren Gelingen man früher für fabelhaft erklärt haben würde, nach und nach ihre Ansprüche bis zum Ungeheuern ausgedehnt hat, und selbst dieses Ungeheure wirklich existirt, so sind die Componisten auch nicht zu tadeln, die, solchem Maaßstabe folgend, demgemäß Werke schaffen. Daß da die eigentliche Schönheit der Melodie, wenn wir solche nur in einem Strome reizender und leicht faßlicher musikalischer Gedanken suchen wollen, nicht so ohne Ausnahme vorherrschen kann, wie wir sie in den Werken des unsterblichen Mozart und Haydn, und in neuester Zeit bei dem herrlichen G. M. v. Weber finden, liegt am Tage. Der Zeitgeschmack ist nun einmal anders worden, und labt sich am Exentrischen, Fremdartigen mit demselben Behagen als unsere Vorfahren in ihrer naturgemäßen Stimmung dem Gange ihrer einfach kindlichen Rhythmen folgten, die uns tödtlich langweilen würden.“

„Aber wohin soll das endlich führen, was daraus werden, wenn wir auf einen Gipfel gelangt sind, von dem wir nicht mehr vorwärts können, wir stürzen elendiglich herab,“ eiferte der Geheimrath.

„Darum wollen wir uns noch nicht kümmern, Papachen,“ meinte Victor, — „Vorwärts heißt das große Lösungswort unserer Tage, die eigentliche Locomotive in der Kunst wie in der Wissenschaft, — folgen wir ihr getrost und unbekümmert.“ —

„Ja, bis der Kessel platzt, wenn wir uns mittelst Dampf eine Weile vorwärts geschoben haben,“ brummte der Borige unlustig, „schwerlich bleibt nach dem Rennen und Fliegen etwas Gescheutes am Boden liegen, es wird höchstens damit gehen wie mit der Büchse der Pandora und dann —“

„Greifere Dich nicht alter Freund,“ lächelte Norr, „merkst Du denn nicht daß der Antheil an geregelter Form und solidem Bau in der Kunst schon wieder zu erwachen beginnt? Man wendet sich auf's neue den Werken des unsterblichen Beethoven zu, seine Sonaten, selbst die düster ruhelose F. mol., die vortreffliche aber lange As dur Sonate werden von den gefeiertsten Künstlern, selbst den jungen vorgetragen, und entzücken allgemein.“

„Das ist nicht wahr!“ brach der Unzubelehrende aus, „sie entzücken nicht, es ist nur Mode, sich entzückt zu

stellen; weil ein Henselt, eine Clara Wieck, ein List, Thalberg und wie die Heroen der Pianisten alle heißen, dergleichen vortragen, so glaubt die schöne Welt es göttlich finden zu müssen, — im Grunde hörte sie, wollte man eine allgemeine artistische Beichte vornehmen, unzweifelhaft lieber das halbsprechende Zeug.“

„D was liegt an dem Urtheil der Bandalen, des musikalischen Pöbels,“ rief Victor, „der hört überall lieber einen Walzer von Strauß als eine Etüde.“ —

„Nun vollends die Etüden,“ sagte der Geheimrath kopfschüttelnd, „gehören die in den Concertsaal? — ich frage, was sind Etüden? Studien, Motive zur vollkommensten Ausbildung, weiter nichts. — Aber wer will die Mittel, wenn vom Zweck die Rede ist, was soll das heißen, daß man einzelne Frieße, Capitälter und Peristyle giebt, wenn es gilt einen vollkommenen Bau zu zeigen?“ —

„Aber ist es denn nicht interessant, die einzelnen Stufen der Himmelsleiter zu erklimmen, ehe denn man einget in das Paradies?“ sagte der schwärmerische Edmund.

„Ich bin der Meinung,“ fügte der beliebte Violinist Xaver hinzu, „daß die großen brillanten Compositionen, welche man jetzt Etüden nennt, nur den Namen zu wechseln brauchten, um als Bravourstücke die Eigenthümlichkeit jedes genre in der Kunst des Pianofortespiels zu bezeichnen. Als solche aber sie dem Publikum, vorzüglich den Kennern zugänglich zu machen, halte ich nicht für verwerflich — aber hören Sie doch, meine Herren.“ —

Anselmus hatte sich schweigend wieder an das Instrument gesetzt, verstohlen weilte sein Blick auf einem schönen Mädchen, was gleich ausgezeichnet durch eine höchst elegante Toilette und die klassische Form des reizenden Gesichts, ihre Aufmerksamkeit der leise aber angelegentlichen Unterhaltung eines jungen Mannes mit Stern und Orden zuwendete, und keinen Antheil an der kritischen Disputation genommen hatte. Anselmus Finger eilten fast unbewußt durch die verschlungenen Gänge regelloser Phantasie, modulirten endlich nach Fis dur hinüber und ergriffen plötzlich eine seltsam hüpfende, unaussprechlich reizende Passage.

„Die Henselt'sche Böglein-Etüde — um Gott, meine Herren, hören Sie doch dieses Meisterstück aller romantisch elegischen Melodie,“ rief Victor ungeduldig. —

Anselmus begann Nr. 6 Allegro con leggierezza quasi zeffiroso — fis dur

„Si Oiseau étais
à toi je volerais.“ —

„Der junge Morgen heit'rer unschuldsvoller Kind-